



Michael Groier

---

## Sozioökonomische Effekte des ÖPUL

Halbzeitevaluierung LE 07-13 2010

---

**Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:**  
Bundesanstalt für Bergbauernfragen,  
A-1030 Wien, Marxergasse 2  
<http://www.berggebiete.at>  
Tel.: +43/1/504 88 69 - 0; Fax: +43/1/504 88 69 – 39  
[office@babf.bmlfuw.gv.at](mailto:office@babf.bmlfuw.gv.at)  
Layout: Roland Neissl, Michaela Hager

ISBN: 978-3-85311-099-7

---

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	3
------------------	---

### **Kriterium I: „Verteilungseffekte des ÖPUL“ .....**

1. Verteilung der ÖPUL Prämien .....	7
1.1 Verteilung der ÖPUL-Betriebe und der ÖPUL-Fläche .....	7
1.2 Prämienverteilung nach Hauptproduktionsgebieten .....	8
1.3 Prämienverteilung nach Betriebsformen .....	9
1.4 Prämienverteilung nach Betriebsgrößenklassen .....	10
2. Verteilung der Prämien je Betrieb .....	13
2.1 Prämienverteilung je Betrieb nach Hauptproduktionsgebieten .....	13
2.2 Prämienverteilung je Betrieb nach Betriebsformen .....	14
2.3 Prämienverteilung je Betrieb nach Betriebsgrößenklassen .....	15
3. Verteilung der Prämien je Hektar .....	17
3.1 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Hauptproduktionsgebieten .....	17
3.2 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Betriebsformen .....	18
3.3 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Betriebsgrößenklassen .....	19
4. Die Verteilung der ÖPUL-Prämien nach Maßnahmen .....	21
4.1 Veränderung des Prämienvolumens nach Maßnahmen .....	22
5. Resümee und Ausblick .....	23

### **Kriterium II: „Effekte der Modulation des ÖPUL“ .....**

6. Entwicklung der ÖPUL Prämien, -Betriebe und -Flächen .....	27
7. Die Modulationskriterien .....	29
8. Das Potential der Modulation im ÖPUL .....	31
8.1 ÖPUL-Betriebe nach den Modulationsgrößenklassen .....	31
8.2 ÖPUL-Fläche (o. A.) nach den Modulationsgrößenklassen .....	31
8.3 ÖPUL-Prämien nach den Modulationskriterien .....	31
8.4 Struktur der modulationsfähigen ÖPUL-Betriebe, -Flächen und -Prämien .....	32
9. Überblick über die ÖPUL-Modulation 2009 .....	33
10. Bedeutung der Modulation für das ÖPUL 2009 .....	35
11. Entwicklung der ÖPUL-Modulation .....	37
12. Resümee ÖPUL-Modulation .....	39
Literatur .....	41
Anhang Modulation .....	43



## Einleitung

Diese Publikation ist die Original- bzw. Langfassung des Evaluierungsteils „Sozioökonomische Effekte des ÖPUL“ (nationale Zusatzfrage), der im Evaluierungsbericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft über die Halbzeitbewertung des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raumes (LE 07-13) nur in einer stark verkürzten Form enthalten ist.

Ziel dieser Arbeit war es, einerseits die Verteilungswirkung des ÖPUL (Österreichisches Agrarumweltprogramm) nach betrieblichen und regionalen Kriterien zu untersuchen und andererseits die Wirksamkeit der Modulation (Prämienkürzung zur Berücksichtigung der betrieblichen Skaleneffekte) des ÖPUL zu überprüfen.

Das ÖPUL weist sowohl bezüglich des Gesamtfördervolumens als auch des Anteils am Förderungsvolumen der gesamten „Ländliche Entwicklung“ (Verordnung EG Nr. 1698/2005) eine Spitzenposition auf.

Wegen des hohen Mittelaufwandes und auf Grund des dezidierten ÖPUL-Ziels „Sicherung einer angemessenen Abgeltung für die angebotenen Umweltdienstleistungen“ ist die Analyse der Verteilungswirkung der ÖPUL-Prämien nach verschiedenen Schichtungskriterien sowie eine Analyse der Wirkung der Modulation im ÖPUL im Rahmen der Evaluierung eine wesentliche Fragestellung, die auch in direkten Zusammenhang mit der Evaluierung ökologischer Effekte des ÖPUL steht, vor allem wenn es um die Bewertung der Effizienz des Programmes bzw. der Maßnahmen geht. Die Datenbasis der Analysen bilden Invekos-Daten verschiedener Jahre sowie Invekos-Auswertungen der AMA (Modulationsdaten).

Tabelle 1 zeigt, dass die Agrarumweltmaßnahmen (M 214) mehr als die Hälfte der Mittel der LE 07-13 in Anspruch nehmen.

**Tabelle 1: Maßnahmen und Förderungssummen des LE 07-13 zwischen 2007 bis 2009**

Maßnahme	Mio. €	%
<b>Schwerpunkt 1: Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung</b>		
M 112 Niederlassung von Junglandwirten	48,7	1,6
M 121 Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	265,9	8,6
M 123 Erhöhung d. Wertschöpfung	76,2	2,5
M 125 Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	41,2	1,3
Übriger Schwerpunkt 1	56,2	1,8
<b>Schwerpunkt 2: Umwelt und Landschaft</b>		
M 211/212 Zahlungen für naturbedingte Nachteile	824,1	26,6
<b>M 214 Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)</b>	<b>1.580,8</b>	<b>51,1</b>
M 226 Wiederaufbau von Forstpotential	43,6	1,4
<b>Schwerpunkt 3: Diversifizierung und Lebensqualität</b>		
M 321 Grundversorgung ländlicher Gebiete	63,7	2,1
Übriger Schwerpunkt 3	77,3	2,5
<b>Schwerpunkt 4*: inkl. Technische Hilfe</b>		
	<b>15,0</b>	<b>0,5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>3.092,8</b>	<b>100,0</b>

\* Die unter Leader durchgeführten Maßnahmen wurden diesen angerechnet.

Quelle: BMLFUW (2010): Evaluierungsbericht 2010. Halbzeitbewertung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Wien

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass in den folgenden Analysen zusätzlich zu den Umweltmaßnahmen (M 214) auch die Tierschutzmaßnahmen (M 215), die ja Teil des ÖPUL sind, mit berücksichtigt wurden.



## Kriterium I: „Verteilungseffekte des ÖPUL“

Aufgrund der Verankerung eines Einkommenszieles im Umweltprogramm sowie des hohen Förderungsvolumens von 548,9 Mio. Euro (inkl. Tierschutzmaßnahmen) im Jahr 2009 kommt der Analyse der Verteilungswirkung dieses Politikinstrumentes im Sinne der Effizienz und der sozialen Ausgewogenheit sehr große Bedeutung zu. Prinzipiell hängt die Höhe der ÖPUL-Prämien bzw. deren Veränderung von folgenden Parametern ab:

- ♦ Ausmaß der ÖPUL-Vertragsfläche auf dem Betrieb
- ♦ Prämienniveau des vom Betrieb in Anspruch genommenen Maßnahmenbündels
- ♦ Veränderungen der Betriebsstrukturen (landwirtschaftlicher Strukturwandel)
- ♦ Änderungen innerhalb des ÖPUL (neues Programm, neue Maßnahmen, Maßnahmenmodifikationen, Veränderung der Prämien)

Die Analyse dieses Kriteriums soll daher klären, welche Regionen bzw. Betriebstypen durch die Verteilungswirkung des ÖPUL 2007 eher profitieren oder benachteiligt werden.

**Ausgangsniveau:** Verteilungsstruktur 2007 (2003)

**Zielniveau:** Veränderung der Verteilungsstruktur bis 2009

Als Indikatoren wurden folgende Kenngrößen ausgewählt:

- ♦ Indikator 1: Verteilung der ÖPUL-Prämien gesamt
- ♦ Indikator 2: Verteilung der ÖPUL-Prämien je Betrieb
- ♦ Indikator 3: Verteilung der ÖPUL-Prämien je ha

Folgende Schichtungskriterien wurden herangezogen:

- ♦ Landwirtschaftliche Hauptproduktionsgebiete
- ♦ Betriebsformen
- ♦ Betriebsgrößenklassen
- ♦ ÖPUL-Einzelmaßnahmen





## 1. Verteilung der ÖPUL Prämien

In diesem Kapitel soll untersucht werden, wie das ÖPUL-Förderungsvolumen nach den Schichtungskriterien Hauptproduktionsgebiet, Betriebsform, Betriebsgrößenklasse verteilt ist bzw. wie sich diese Verteilung innerhalb der Programmlaufzeit 2007 – 2009 bzw. 2003 - 2009 verändert hat. Während der Beobachtungszeitraum 2007-2009 die bisherige Laufzeit des zu evaluierenden ÖPUL 2007 umfasst, ermöglicht die Periode 2003-2009 einen längerfristigen Vergleich.

Als Ausgangsbasis für die folgenden Verteilungsanalysen werden die Verteilung der ÖPUL-Betriebe und der ÖPUL-Flächen nach Hauptproduktionsgebieten in den folgenden drei Tabellen dargestellt.

### 1.1 Verteilung der ÖPUL-Betriebe und der ÖPUL-Fläche

In der aktuellen Programmperiode ist die Anzahl der ÖPUL-Betriebe zwischen 2007 und 2009 Österreich weit um 2,3 % gesunken.

**Tabelle 2: Entwicklung der ÖPUL-Betriebe nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	16.466	15.097	14.785	-2,1	-10,2
Alpenvorland	23.712	20.908	20.573	-1,6	-13,2
Hochalpen	26.830	25.964	25.690	-1,1	-4,2
Kärntner Becken	4.105	3.616	3.504	-3,1	-14,6
Nordöstliches Flach- und Hügelland	18.866	16.088	15.520	-3,5	-17,7
Südöstliches Flach- und Hügelland	13.903	10.206	9.843	-3,6	-29,2
Voralpen	11.087	10.402	10.211	-1,8	-7,9
Wald- und Mühlviertel	20.206	18.265	17.645	-3,4	-12,7
<b>Summe</b>	<b>135.175</b>	<b>120.547</b>	<b>117.771</b>	<b>-2,3</b>	<b>-12,9</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Die größten Abnahmen sind in den Ackerbaubetonen und gemischten Regionen wie dem Südöstlichen Flach- und Hügelland, dem Nordöstlichen Flach- und Hügelland, dem Wald- und Mühlviertel sowie dem Kärntner Becken zu verzeichnen. Grund dafür ist die größere Dynamik des Strukturwandels in diesen Gebieten.

**Tabelle 3: Entwicklung der ÖPUL-Fläche nach Hauptproduktionsgebieten in ha LF mit Almen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	264.814	257.056	253.570	-1,4	-4,2
Alpenvorland	476.781	464.536	468.494	0,9	-1,7
Hochalpen	678.100	646.118	629.206	-2,6	-7,2
Kärntner Becken	69.885	66.459	66.875	0,6	-4,3
Nordöstliches Flach- und Hügelland	583.261	577.396	577.015	-0,1	-1,1
Südöstliches Flach- und Hügelland	157.286	139.979	140.883	0,6	-10,4
Voralpen	191.561	185.465	185.836	0,2	-3,0
Wald- und Mühlviertel	344.339	340.343	340.050	-0,1	-1,2
<b>Summe</b>	<b>2.766.028</b>	<b>2.677.352</b>	<b>2.661.930</b>	<b>-0,6</b>	<b>-3,8</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Bezüglich der ÖPUL-Fläche mit Almen ist in Österreich während der Laufzeit des ÖPUL 2007 eine leichte Abnahme der ÖPUL-LF mit Almen festzustellen, die im Hochalpengebiet am höchsten ist. Leichte Zuwächse waren hingegen im Alpenvorland, dem Kärntner Becken, dem Südöstlichen Flach- und Hügelland sowie dem Voralpengebiet zu beobachten.

**Tabelle 4: Entwicklung der ÖPUL-Fläche nach Hauptproduktionsgebieten in ha LF ohne Almen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	220.603	215.890	216.179	0,1	-2,0
Alpenvorland	471.048	458.821	463.661	1,1	-1,6
Hochalpen	266.925	255.682	255.312	-0,1	-4,4
Kärntner Becken	64.228	60.762	61.411	1,1	-4,4
Nordöstliches Flach- und Hügelland	583.081	577.216	576.681	-0,1	-1,1
Südöstliches Flach- und Hügelland	157.096	139.661	140.527	0,6	-10,5
Voralpen	168.330	162.830	163.041	0,1	-3,1
Wald- und Mühlviertel	344.339	340.343	340.050	-0,1	-1,2
<b>Summe</b>	<b>2.275.650</b>	<b>2.211.204</b>	<b>2.216.861</b>	<b>0,3</b>	<b>-2,6</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Tabelle 4, in der die Almflächen nicht berücksichtigt werden, zeigt, dass die Schwankungen der ÖPUL-Fläche in einigen Regionen auf den Rückgang von Almflächen zurückzuführen sind. Im österreichischen Durchschnitt schlägt sich dies mittels einer leichten Zunahme der ÖPUL-Fläche ohne Almen im Gegensatz zu einer leichten Abnahme der ÖPUL-Fläche mit Almen nieder.

## 1.2 Prämienverteilung nach Hauptproduktionsgebieten

Die ÖPUL-Prämien 2009 sind im Vergleich zum Jahr 2003 um durchschnittlich 13 % gesunken, in der Programmperiode des ÖPUL 2007 aber um 7 % gestiegen. Differenziert nach Hauptproduktionsgebieten sind diese Zunahmen am Alpenostrand mit 12 % am höchsten, gefolgt vom Nordöstlichen Flach- und Hügelland und dem Wald- und Mühlviertel.

**Tabelle 5: Entwicklung der ÖPUL-Prämien nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	63.510.027	50.378.350	56.434.078	12,0	-11,1
Alpenvorland	99.928.103	76.774.270	82.200.801	7,1	-17,7
Hochalpen	112.444.210	100.808.962	107.726.669	6,9	-4,2
Kärntner Becken	13.728.533	11.666.839	12.020.509	3,0	-12,4
Nordöstliches Flach- und Hügelland	156.247.424	126.694.172	137.258.048	8,3	-12,2
Südöstliches Flach- und Hügelland	34.723.318	28.652.673	28.387.722	-0,9	-18,2
Voralpen	60.984.757	50.078.339	52.486.509	4,8	-13,9
Wald- und Mühlviertel	86.913.926	67.047.377	72.396.135	8,0	-16,7
<b>Summe</b>	<b>628.480.298</b>	<b>512.103.540</b>	<b>548.910.472</b>	<b>7,2</b>	<b>-12,7</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Abnahmen waren auf Grund der Betriebsstruktur nur im Südöstlichen Flach- und Hügelland zu verzeichnen.

**Tabelle 6: Verteilung der ÖPUL-Prämien, -Betriebe und –Flächen nach Hauptproduktionsgebieten 2009 in %**

	Prämien in %	Betriebe in %	Flächen in %
Alpenostrand	10,3	12,6	9,5
Alpenvorland	15,0	17,5	17,6
Hochalpen	19,6	21,8	23,6
Kärntner Becken	2,2	3,0	2,5
Nordöstliches Flach- und Hügelland	25,0	13,2	21,7
Südöstliches Flach- und Hügelland	5,2	8,4	5,3
Voralpen	9,6	8,7	7,0
Wald- und Mühlviertel	13,2	15,0	12,8
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Ein Viertel aller ÖPUL-Prämien gingen 2009 an die Ackerbaubetriebe des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes (13 % der Betriebe/22 % der Fläche).

In das an Bergbauern reiche Hochalpengebiet (22 % der Betriebe) flossen 20 % aller ÖPUL-Mittel (24 % der ÖPUL-Fläche).

Gegenüber dem Jahr 2007 kam es bezüglich der Prämienanteile (und auch der Betriebsanteile) nur zu geringen Veränderungen.

### 1.3 Prämienverteilung nach Betriebsformen

Geschichtet nach der Betriebsform sind die Prämien seit 2003, speziell bei den Gemischten landwirtschaftlichen Betrieben (40 %), den Gartenbaubetrieben (24 %) und den Marktfruchtbetrieben (23,5 %) deutlich zurückgegangen, nur bei den Dauerkulturbetrieben stechen die starken Zunahmen (48 %) ins Auge. In der aktuellen ÖPUL-Programperiode sind seit 2007, mit Ausnahme der Veredelungsbetriebe und der Gemischten landwirtschaftlichen Betriebe, generell wieder leicht Steigerungen zu verzeichnen.

**Tabelle 7: Entwicklung der ÖPUL-Prämien nach Betriebsformen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	56.111.075	45.781.572	48.003.810	4,9	-14,4
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	27.606.222	23.645.233	24.027.420	1,6	-13,0
Dauerkulturbetriebe	30.515.052	41.973.420	45.147.132	7,6	48,0
Futterbaubetriebe	280.484.990	224.871.845	244.804.606	8,9	-12,7
Gartenbaubetriebe	3.368.997	2.418.688	2.565.123	6,1	-23,9
Gemischte landw. Betriebe	18.442.003	11.537.350	11.095.819	-3,8	-39,8
Marktfruchtbetriebe	168.745.367	117.618.775	129.131.717	9,8	-23,5
Veredelungsbetriebe	23.029.670	23.345.167	22.272.867	-4,6	-3,3
Sonstige 1)	20.176.921	20.911.489	21.861.978	4,5	8,4
<b>Summe</b>	<b>628.480.298</b>	<b>512.103.540</b>	<b>548.910.472</b>	<b>7,2</b>	<b>-12,7</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Die nächste Tabelle verdeutlicht die Verteilung der ÖPUL-Prämien nach Betriebsformen im Vergleich zu jener der ÖPUL-Betriebe und –Flächen.

**Tabelle 8: Verteilung der ÖPUL-Prämien, -Betriebe und –Flächen nach Betriebsformen 2009**

	Prämien in %	Betriebe in %	Flächen in %
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	8,7	11,0	7,4
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	4,4	6,2	3,9
Dauerkulturbetriebe	8,2	7,4	5,3
Futterbaubetriebe	44,6	47,4	39,4
Gartenbaubetriebe	0,5	0,4	0,4
Gemischt landw. Betriebe	2,0	2,1	2,3
Marktfruchtbetriebe	23,5	13,8	23,1
Veredelungsbetriebe	4,1	5,2	6,5
Sonstige <sup>1)</sup>	4,0	6,5	11,7
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Demnach erhalten Futterbaubetriebe (47 % aller ÖPUL-Betriebe) auf 39 % der ÖPUL-Fläche 45 % aller ÖPUL-Mittel. An zweiter Stelle liegen die Marktfruchtbetriebe (14/23/24 %). Aufgrund ihrer intensiven Wirtschaftsweise beziehen Veredelungsbetriebe (5 % der Betriebe/7 % der Fläche) nur 4 % der ÖPUL-Mittel.

#### 1.4 Prämienverteilung nach Betriebsgrößenklassen

Differenziert nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich, dass der Rückgang des Prämienvolumens seit 2003 bei Betrieben unter 50 ha mit abnehmender Betriebsgröße zunahm (weniger Betriebe und Fläche), über 50 ha aber Zunahmen zu beobachten waren. Seit 2007 sind die Prämien in allen Größenklassen gestiegen, am stärksten bei den Betrieben zwischen 50-100 ha und über 100 ha (neue bzw. höherwertige Maßnahmen; Abnahmen der Betriebsanzahl).

**Tabelle 9: Entwicklung der ÖPUL-Prämien nach Betriebsgrößenklassen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
unter 10 ha	91.102.749	67.611.587	68.407.277	1,2	-24,9
10 - unter 20 ha	145.968.966	107.746.739	111.097.308	3,1	-23,9
20 - unter 50 ha	234.836.483	187.896.155	202.060.540	7,5	-14,0
50 - unter 100 ha	100.993.181	91.742.480	104.313.866	13,7	3,3
über 100 ha	54.963.144	56.319.399	62.411.877	10,8	13,6
Sonstige <sup>2)</sup>	615.774	787.179	619.605	-21,3	0,6
<b>Summe</b>	<b>628.480.298</b>	<b>512.103.540</b>	<b>548.910.472</b>	<b>7,2</b>	<b>-12,7</b>

2) Nicht zuordenbare Betriebe (ÖPUL-Aussteiger)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Tabelle 10 zeigt, dass der größte Teil der ÖPUL-Prämien zu Betrieben der Größenklasse 20-50 ha fließt. Kleinbetriebe unter 10 ha (39 % der Betriebe/9 % der Fläche) erhielten fast 13 % der ÖPUL-Prämien. Großbetriebe über 100 ha (2 % der Betriebe mit 19 % der ÖPUL-Fläche) konnten über 11 % der ÖPUL-Gelder beziehen (siehe Tabelle 9).

**Tabelle 10: Verteilung der ÖPUL-Prämien, -Betriebe und –Flächen nach Betriebsgrößenklassen 2009**

	<b>Prämien in %</b>	<b>Betriebe in %</b>	<b>Fläche m. A. in %</b>
unter 10 ha	12,5	38,6	9,0
10 - unter 20 ha	20,2	25,9	16,6
20 - unter 50 ha	36,8	26,1	35,7
50 - unter 100 ha	19,0	6,7	20,1
über 100 ha	11,4	2,3	18,6
Sonstige <sup>2)</sup>	0,1	0,5	0,0
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

2) Nicht zuordenbare Betriebe (ÖPUL-Aussteiger)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010



## 2. Verteilung der Prämien je Betrieb

Der Indikator „Prämien je Betrieb“ soll die unterschiedliche betriebliche Prämienverteilung des ÖPUL sowie die entsprechende Entwicklungsdynamik seit 2003/2007 verdeutlichen.

### 2.1 Prämienverteilung je Betrieb nach Hauptproduktionsgebieten

In Österreich erhielt ein Betrieb 2009 eine durchschnittliche ÖPUL-Prämie von 4.661 €, das sind ca. 10 % mehr als 2007 und in etwa gleich viel wie 2003. Ausschlaggebend dafür ist die sinkende Anzahl von ÖPUL-Betrieben bei schwankendem Prämienverlauf.

Entsprechend der unterschiedlichen Betriebsgrößen, Betriebsformen und in Anspruch genommenen ÖPUL-Maßnahmen variiert die ÖPUL-Betriebsprämie in den Hauptproduktionsgebieten zwischen 8.844 € im Nordöstlichen Flach- und Hügelland und 2.884 € im Südöstlichen Flach- und Hügelland. Die durchschnittliche Prämie im Hochalpengebiet fiel flächenbedingt deutlich um über die Hälfte geringer aus als jene im Nordöstlichen Flach- und Hügelland.

**Tabelle 11: Entwicklung der Prämien je Betrieb nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	3.857	3.337	3.817	14,4	-1,0
Alpenvorland	4.214	3.672	3.996	8,8	-5,2
Hochalpen	4.191	3.883	4.193	8,0	0,1
Kärntner Becken	3.344	3.226	3.431	6,3	2,6
Nordöstliches Flach- und Hügelland	8.282	7.875	8.844	12,3	6,8
Südöstliches Flach- und Hügelland	2.498	2.807	2.884	2,7	15,5
Voralpen	5.501	4.814	5.140	6,8	-6,6
Wald- und Mühlviertel	4.301	3.671	4.103	11,8	-4,6
<b>Summe</b>	<b>4.649</b>	<b>4.248</b>	<b>4.661</b>	<b>9,7</b>	<b>0,2</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Im Zeitraum 2007-2009 waren die höchsten Prämienzuwächse am Alpenostrand, im Nordöstlichen Flach- und Hügelland sowie im Wald- und Mühlviertel zu beobachten. Ausschlaggebend dafür waren im Nordöstlichen Flach- und Hügelland bei konstanter Fläche und einer leichten Abnahme der Anzahl der Betriebe (-4 %) vor allem die steigenden Prämien, die wiederum auf beträchtliche Zunahmen bei den Maßnahmen Biologische Wirtschaftsweise, Naturschutz und UBAG zurückzuführen waren. Am geringsten fielen die Prämienzuwächse in den Intensivgebieten des Südöstlichen Flach- und Hügellandes aus.

**Tabelle 12: Entwicklung der Prämien je Betrieb in % des österreichischen Durchschnitts nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %-Pkt.	Diff. 03-09 in %-Pkt.
Alpenostrand	83,0	78,6	81,9	3,3	-1,1
Alpenvorland	90,6	86,4	85,7	-0,7	-4,9
Hochalpen	90,1	91,4	90,0	-1,4	-0,2
Kärntner Becken	71,9	75,9	73,6	-2,3	1,7
Nordöstliches Flach- und Hügelland	178,1	185,4	189,8	4,4	11,6
Südöstliches Flach- und Hügelland	53,7	66,1	61,9	-4,2	8,2
Voralpen	118,3	113,3	110,3	-3,0	-8,0
Wald- und Mühlviertel	92,5	86,4	88,0	1,6	-4,5
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

## 2.2 Prämienverteilung je Betrieb nach Betriebsformen

Geordnet nach Betriebsformen entfiel 2009 die höchste ÖPUL-Prämie je Betrieb auf die Betriebsform Marktfruchtbetriebe (7.917 €). Dahinter liegen die Gartenbaubetriebe sowie die Dauerkulturbetriebe, alles Betriebsformen aus Ackerbaustandorten.

**Tabelle 13: Entwicklung der ÖPUL-Prämien je Betrieb nach Betriebsformen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	3.736	3.323	3.701	11,4	-0,9
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	3.657	3.143	3.302	5,0	-9,7
Dauerkulturbetriebe	3.749	4.778	5.201	8,9	38,7
Futterbaubetriebe	4.406	3.952	4.387	11,0	-0,4
Gartenbaubetriebe	5.348	4.867	5.389	10,7	0,8
Gemischt landw. Betriebe	3.892	3.872	4.417	14,1	13,5
Marktfruchtbetriebe	7.749	7.249	7.917	9,2	2,2
Veredelungsbetriebe	3.462	3.662	3.655	-0,2	5,6
Sonstige <sup>1)</sup>	2.880	2.793	2.857	2,3	-0,8
<b>Summe</b>	<b>4.649</b>	<b>4.248</b>	<b>4.661</b>	<b>9,7</b>	<b>0,2</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Innerhalb der bisherigen Laufzeit des ÖPUL 2007 stieg die ÖPUL-Prämie je Betrieb vor allem bei den Gemischten landwirtschaftlichen Betrieben, den Betrieben mit 25 bis 50 % Forstanteil sowie den Futterbaubetrieben zwischen 14 und 11 %. Ausschlaggebend waren dabei vor allem Prämienzuwächse bei den Dauerkulturbetrieben bei den „Tierschutzmaßnahmen“, „Biologische Wirtschaftsweise“ und „Naturschutz“, bei den Futterbaubetrieben bei den Maßnahmen „Tierhaltung“ und „Ökopunkte“ und bei den Marktfruchtbetrieben „Biologische Wirtschaftsweise“, „IP Acker“ und „Naturschutzmaßnahmen“.



**Tabelle 14: Entwicklung der Prämien je Betriebe in % des österreichischen Durchschnitts nach Betriebsformen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %-Pkt.	Diff. 03-09 in %-Pkt.
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	80,4	78,2	79,4	1,2	-0,9
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	78,7	74,0	70,8	-3,2	-7,8
Dauerkulturbetriebe	80,6	112,5	111,6	-0,9	31,0
Futterbaubetriebe	94,8	93,0	94,1	1,1	-0,6
Gartenbaubetriebe	115,0	114,6	115,6	1,1	0,6
Gemischt landw. Betriebe	83,7	91,1	94,8	3,6	11,1
Marktfruchtbetriebe	166,7	170,6	169,9	-0,8	3,2
Veredelungsbetriebe	74,5	86,2	78,4	-7,8	4,0
Sonstige <sup>1)</sup>	61,9	65,7	61,3	-4,5	-0,7
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

### 2.3 Prämienverteilung je Betrieb nach Betriebsgrößenklassen

Geschichtet nach Betriebsgrößenklassen steigt die ÖPUL-Betriebsprämie naturgemäß mit zunehmender Betriebsgröße. Bekam ein Betrieb unter 10 ha durchschnittlich 1.500 €, so sind es in der Betriebsgrößenklasse über 100 ha schon 23.300 €.

**Tabelle 15: Entwicklung der ÖPUL-Prämien je Betrieb nach Betriebsgrößenklassen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
unter 10 ha	1.599	1.441	1.504	4,4	-5,9
10 - unter 20 ha	4.032	3.399	3.649	7,3	-9,5
20 - unter 50 ha	7.324	6.070	6.577	8,3	-10,2
50 - unter 100 ha	14.226	12.041	13.168	9,4	-7,4
über 100 ha	22.471	21.007	23.297	10,9	3,7
Sonstige <sup>2)</sup>	1.536	1.186	1.169	-1,4	-23,9
<b>Summe</b>	<b>4.649</b>	<b>4.248</b>	<b>4.661</b>	<b>9,7</b>	<b>0,2</b>

2) Nicht zuordenbare Betriebe (ÖPUL-Aussteiger)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Die Zunahmen zwischen 2007 und 2009 stiegen mit zunehmender Betriebsgröße.

Die größte diesbezügliche Wachstumsdynamik zwischen 2007 und 2009 weisen wiederum die Großbetriebe über 100 ha auf (11 %), während sie bei den Kleinbetrieben unter 10 ha am geringsten ist (4 %). Die Zuwächse bei flächenstarken Betrieben (über 100 ha) sind vor allem auf die Ausweitung der Maßnahmen Biologische Wirtschaftsweise und Naturschutz sowie der Abnahme der durchschnittlichen Betriebsgröße zurückzuführen.

**Tabelle 16: Entwicklung der Prämien je Betrieb in % des österreichischen Durchschnitts nach Betriebsgrößenklassen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %-Pkt.	Diff. 03-09 in %-Pkt.
unter 10 ha	34,4	33,9	32,3	-1,6	-2,1
10 - unter 20 ha	86,7	80,0	78,3	-1,7	-8,4
20 - unter 50 ha	157,5	142,9	141,1	-1,8	-16,4
50 - unter 100 ha	306,0	283,4	282,5	-0,9	-23,5
über 100 ha	483,3	494,5	499,8	5,3	16,5
Sonstige <sup>2)</sup>	33,0	27,9	25,1	-2,8	-7,9
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

2) Nicht zuordenbare Betriebe (ÖPUL-Aussteiger)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

### 3. Verteilung der Prämien je Hektar

Im Folgenden wird die Verteilung der ÖPUL-Prämien je ha LF mit Almen (m. A.) näher analysiert.

#### 3.1 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Hauptproduktionsgebieten

2009 wurden aus dem ÖPUL durchschnittlich 206 € je ha LF mit Almen ausbezahlt, wobei dieser Wert je nach Hauptproduktionsgebiet zwischen 282 € (Voralpengebiet) und 171 € im Hochalpengebiet schwankt. Würde man die ha-Prämien auf die LF ohne Almen beziehen, dann würden die durchschnittlichen ha-Sätze 2009 in einigen Hauptproduktionsgebieten steigen (gilt auch für die Auswertungen bezüglich der Betriebsformen und die Betriebsgrößenklassen). Da die Prämien für die Maßnahmen "Alpung und Behirtung" aber in der ÖPUL-Prämie enthalten ist, werden die ha-Prämien auf die LF mit Almen bezogen.

**Tabelle 17: Entwicklung der Prämien je ha LF m. A. in € nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	240	196	223	13,6	-7,2
Alpenvorland	210	165	175	6,2	-16,3
Hochalpen	166	156	171	9,7	3,2
Kärntner Becken	196	176	180	2,4	-8,5
Nordöstliches Flach- und Hügelland	268	219	238	8,4	-11,2
Südöstliches Flach- und Hügelland	221	205	201	-1,6	-8,7
Voralpen	318	270	282	4,6	-11,3
Wald- und Mühlviertel	252	197	213	8,1	-15,7
<b>Summe</b>	<b>227</b>	<b>191</b>	<b>206</b>	<b>7,8</b>	<b>-9,2</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Die Zunahmen zwischen 2007 und 2009 waren am Alpenostrand, den Hochalpen, im Nordöstlichen Flach- und Hügelland und im Wald- und Mühlviertel überdurchschnittlich, während im Südöstlichen Flach- und Hügelland eine Abnahme um knapp 2 % zu verzeichnen war.

**Tabelle 18: Entwicklung der Prämien je ha LF m. A. in % des österreichischen Durchschnitts nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %-Pkt.	Diff. 03-09 in %-Pkt.
Alpenostrand	105,6	102,5	107,9	5,5	2,4
Alpenvorland	92,2	86,4	85,1	-1,3	-7,2
Hochalpen	73,0	81,6	83,0	1,5	10,0
Kärntner Becken	86,5	91,8	87,2	-4,6	0,7
Nordöstliches Flach- und Hügelland	117,9	114,7	115,4	0,6	-2,5
Südöstliches Flach- und Hügelland	97,2	107,0	97,7	-9,3	0,6
Voralpen	140,1	141,2	137,0	-4,2	-3,1
Wald- und Mühlviertel	111,1	103,0	103,2	0,3	-7,8
<b>Summe</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Tabelle 15 zeigt, dass die Prämien ohne Alpungsprämien je ha LF ohne Almen in den Almereichen Hauptproduktionsgebieten naturgemäß höher ausfallen als bei Berücksichtigung der Almflächen, während in den Regionen ohne Almen die Prämien je ha gleich blieben.

**Tabelle 19: Entwicklung der Prämien ohne Alpengprämie je ha LF o. A. in € nach Hauptproduktionsgebieten**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Alpenostrand	279	224	252	12,5	-9,6
Alpenvorland	211	167	177	6,0	-16,5
Hochalpen	350	318	345	8,4	-1,6
Kärntner Becken	210	188	192	2,0	-8,7
Nordöstliches Flach- und Hügelland	268	219	238	8,4	-11,2
Südöstliches Flach- und Hügelland	221	205	202	-1,6	-8,7
Voralpen	353	298	312	4,8	-11,6
Wald- und Mühlviertel	252	197	213	8,1	-15,7
<b>Summe</b>	<b>266</b>	<b>221</b>	<b>237</b>	<b>7,2</b>	<b>-11,0</b>

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Im Österreichischen Durchschnitt betrug die entsprechende Prämie je ha LF o. A. 237 € (206 € je ha LF m. A.)

### 3.2 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Betriebsformen

Die höchsten ÖPUL-Prämien je ha fand man 2009 bei den Dauerkulturbetrieben (321 €) sowie den Gartenbaubetrieben. Die Prämienentwicklung je ha war zwischen 2007 und 2009 bei den Gartenbaubetrieben, den Forststarken Betrieben und den Futterbaubetrieben am dynamischsten, bei den Veredelungsbetrieben nahm sie leicht ab.

**Tabelle 20: Entwicklung der ÖPUL-Prämien je ha LF m. A. in € nach Betriebsformen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	273	224	242	8,1	-11,2
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	257	218	233	6,8	-9,6
Dauerkulturbetriebe	489	299	321	7,5	-34,3
Futterbaubetriebe	254	214	233	8,8	-8,2
Gartenbaubetriebe	277	228	252	10,4	-9,0
Gemischt landw. Betriebe	209	167	179	7,1	-14,3
Marktfruchtbetriebe	245	198	210	5,9	-14,2
Veredelungsbetriebe	149	130	129	-0,6	-13,4
Sonstige <sup>1)</sup>	59	65	70	8,3	19,3
<b>Summe</b>	<b>227</b>	<b>191</b>	<b>206</b>	<b>7,8</b>	<b>-9,2</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

**Tabelle 21: Entwicklung der Prämien je ha LF m. A. in % des österreichischen Durchschnitts nach Betriebsformen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %-Pkt.	Diff. 03-09 in %-Pkt.
Betriebe mit 25 bis 50 % Forstanteil	120,0	117,1	117,5	0,3	-2,5
Betriebe mit über 50 % Forstanteil	113,2	113,9	112,8	-1,0	-0,4
Dauerkulturbetriebe	215,1	156,1	155,6	-0,4	-59,4
Futterbaubetriebe	111,9	112,1	113,2	1,1	1,3
Gartenbaubetriebe	121,8	119,3	122,1	2,8	0,3
Gemischt landw. Betriebe	91,9	87,5	86,9	-0,6	-5,1
Marktfruchtbetriebe	107,7	103,6	101,8	-1,8	-5,8
Veredelungsbetriebe	65,4	67,7	62,4	-5,3	-3,0
Sonstige <sup>1)</sup>	25,9	33,9	34,1	0,1	8,2
Summe	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (Teilbetriebe/Almen)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

### 3.3 Prämienverteilung je ha LF m. A. nach Betriebsgrößenklassen

Die nachstehende Tabelle verdeutlicht, dass die ÖPUL-Prämie je ha mit steigender Betriebsgröße abnimmt und bei Betrieben unter 10 ha deutlich über dem Durchschnitt liegt.

**Tabelle 22: Entwicklung der ÖPUL-Prämien je ha LF m. A. in € nach Betriebsgrößenklassen**

	2003	2007	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 03-09 in %
unter 10 ha	306	271	286	5,5	-6,8
10 - unter 20 ha	278	234	251	7,2	-9,6
20 - unter 50 ha	241	197	213	7,7	-11,8
50 - unter 100 ha	213	179	195	8,9	-8,5
über 100 ha	111	112	126	12,8	13,6
Sonstige <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-
Summe	<b>227</b>	<b>191</b>	<b>206</b>	<b>7,8</b>	<b>-9,2</b>

1) Nicht zuordenbare Betriebe (ÖPUL-Aussteiger)

Quelle: BMLFUW, BABF 2010

Zwischen 2007 und 2009 stieg die ha Prämie Österreich weit um 8 %, und die Zunahmen stiegen mit wachsender Betriebsgröße.



## 4. Die Verteilung der ÖPUL-Prämien nach Maßnahmen

Die Verteilung der ÖPUL-Prämien nach den verschiedenen Maßnahmen verdeutlicht, in welche Maßnahmen wie viel Geld fließt. Ein Fünftel der Prämien (fast ein Fünftel der Maßnahmenfläche) gehen in die bezüglich der ökologischen Auflagen eher „weiche“ Maßnahme „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland (UBAG)“, die auch Grundvoraussetzung für die Teilnahme an der ökologisch wertvolleren Maßnahme „Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel“ ist.

**Tabelle 23: Entwicklung der ÖPUL-Maßnahmen nach Prämien in € und %**

	2007	2009	2009 in %	Diff. 07-09 in %
Umweltgerechte Produktion Acker/Grünland UBAG <sup>1)</sup>	116.059.764	114.815.611	21,0	-1,1
Biologische Wirtschaftsweise	85.146.975	92.384.433	16,9	8,5
Begrünung von Ackerflächen	66.986.528	65.811.957	12,0	-1,8
Naturschutzmaßnahmen	33.779.635	41.834.748	7,7	23,8
Ökopunkte	23.378.027	38.608.450	7,1	65,1
Besonders tiergerechte Haltung	12.391.506	35.008.111	6,4	182,5
Mahd von Steiflächen	30.864.612	27.033.315	4,9	-12,4
Alpung und Behirtung	23.712.176	23.875.453	4,4	0,7
Verzicht Betriebsmittel Grünlandflächen	30.955.336	20.360.248	3,7	-34,2
Silageverzicht	18.762.552	18.389.831	3,4	-2,0
Integrierte Produktion Wein	13.767.088	13.819.460	2,5	0,4
Integrierte Produktion Ackerflächen	10.735.586	11.625.395	2,1	8,3
Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz	5.697.072	6.092.970	1,1	6,9
Mulch- und Direktsaat	6.134.820	5.438.569	1,0	-11,3
Erosionsschutz Wein	5.169.830	5.315.307	1,0	2,8
Verzicht Fungizide auf Getreideflächen	5.079.337	5.070.551	0,9	-0,2
Seltene Nutzierrassen	3.605.543	4.221.515	0,8	17,1
Regionalprojekt Salzburg	3.479.251	3.364.555	0,6	-3,3
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	2.602.109	2.616.917	0,5	0,6
Erosionsschutz Obst und Hopfen	2.406.788	2.605.736	0,5	8,3
Verlustarme Ausbringung von Gülle	962.795	2.149.099	0,4	123,2
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	1.392.796	1.610.852	0,3	15,7
Erhaltung von Streuobstbeständen	1.393.153	1.296.655	0,2	-6,9
Heil- und Gewürzpflanzen und Alternativen	909.726	1.145.657	0,2	25,9
Bewirtschaftung von Bergmähdern	766.949	869.897	0,2	13,4
Verzicht Betriebsmittel Ackerflächen	2.306.725	825.647	0,2	-64,2
Integrierte Produktion geschützter Anbau	376.559	391.924	0,1	4,1
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen	5.675	32.526	0,01	473,2
Untersaat bei Mais	4.497	1.971	0,00	-56,2
<b>Summe</b>	<b>508.833.411</b>	<b>546.617.358</b>	<b>100</b>	<b>7,4</b>

1) UBAG inkl. der ÖPUL-2000 Maßnahmen Grundförderung und Reduktion Acker/Grünland

Quelle: Invekos, BABF 2010

Mit einem Prämienanteil von 17 % (6 % der Maßnahmenfläche) folgte die Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“, die derzeit anerkannterweise eine Benchmark bei den sogenannten „Extensivierungsmaßnahmen“ (Umweltgerechte Produktion Acker/Grünland UBAG, Verzicht, Biologische Wirtschaftsweise) darstellt, die prinzipiell von allen Betrieben in Anspruch genommen werden können. Die dritte „große“ Maßnahme, die über

12 % des ÖPUL-Prämienvolumens beansprucht, ist die „Begrünung von Ackerflächen“ zur Vermeidung der Nitratauswaschung aus Ackerböden (6 % der Maßnahmenfläche).

Mit einem Anteil von 8-6 % folgen die Maßnahmen „Naturschutzmaßnahmen“, „Ökopunkte“ und „Besonders tiergerechte Haltungsmethoden“. Zwischen 5 und 1 % finden sich die speziell für Bergbauernbetriebe relevanten Maßnahmen „Mahd von Steilhangflächen“, „Alpung und Behirtung“, die beiden Grünlandorientierten Maßnahmen „Verzicht auf ertragssteigernder Betriebsmittel Grünland“, „Silageverzicht“ und die Ackerbetonten Maßnahmen „IP Wein“, „IP Acker“, „Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz“, „Mulch- und Direktsaat“ sowie „Erosionsschutz Wein“.

Etliche Maßnahmen des alten ÖPUL-2000 wie etwa die „Grundförderung“, die Maßnahmen „Reduktion“ sowie „Verzicht auf Wachstumsregulatoren“ und „Verzicht auf Herbizide Wein“ sind am Auslaufen. Die Maßnahmen „Grundförderung“ und „Reduktion Acker/Grünland“ des alten ÖPUL 2000 wurden zur Verbesserung der Vergleichbarkeit der Maßnahme „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland (UBAG)“ dem neuen ÖPUL 2007 zugerechnet (wurden im ÖPUL 2007 durch diese ersetzt).

#### 4.1 Veränderung des Prämienvolumens nach Maßnahmen

Der Vergleich zwischen den Jahren 2007 und 2009 ist deshalb schwierig, weil im ÖPUL des Jahres 2009 noch ein beachtlicher Teil an ÖPUL 2000 Maßnahmen vorhanden war (die teilweise höhere ha-Prämien aufwies; z.B. Biologische Wirtschaftsweise) und teilweise Richtlinien von Maßnahmen verändert wurden (z.B. Begrünung). Dies ist bei der Interpretation der folgenden Zahlen zu beachten.

Bezüglich der am höchsten dotierten Maßnahmen sind seit 2007 folgende Entwicklungen festzustellen. Während das Prämienvolumen der Maßnahme „Umweltgerechte Bewirtschaftung“ (korrigiert) in diesem Zeitraum leicht gesunken ist, ist bei der „Biologischen Wirtschaftsweise“ eine Zunahme von 8,5 % (2007 war die Prämiensumme wegen der höheren Bio-Prämien des ÖPUL-2000 vergleichsweise höher), bei der „Begrünung von Ackerflächen“ hingegen ein leichter Rückgang zu verzeichnen (weil nur mehr die tatsächlich begrünte Fläche prämienfähig ist).

Starke Rückgänge findet man bei den Maßnahmen „Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel Acker/Grünland (64/34 %). Das ist einerseits auf die Zunahme der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ (Umstieg auf Biolandbau) sowie der Maßnahme „UBAG“ (Ausstieg aus „Verzicht“), die mit diesen Maßnahmen in Konkurrenz stehen, zurückzuführen. Um 56 % hat sich auch die Prämie „Untersaat Mais“ verringert, wenn auch auf niedrigerem Niveau.

Sehr große Steigerungen seit 2007 sind bei den Maßnahmen „Auswaschungsgefährdete Ackerflächen“ (473 %; auf niedrigem Niveau), „Besonders Tiergerechte Haltung“ (183 %; hohes Niveau; Ausweitung der Anspruchsberechtigten durch Anbieten der Maßnahme auch in den Bundesländern Burgenland, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark ab 2008) und „Verlustarme Ausbringung von Gülle“ (123 %; mittleres Niveau) zu beobachten.



## 5. Resümee und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich bezüglich der Verteilungswirkung der ÖPUL-Prämien folgendes feststellen:

- ◆ Der größte Anteil der **ÖPUL-Mittel** - ein Viertel - floss 2009 aufgrund der Flächenstruktur und des ÖPUL-Flächenbezuges an Betriebe (13 %) in den Gunstlagen des Nordöstlichen Flach- und Hügellandes. Die höchste Dynamik bezüglich des Anstiegs der Prämiensumme zwischen 2007 und 2009 verzeichnete allerdings der Alpenostrand.  
Nach Betriebsformen beziehen die Futterbaubetriebe aufgrund ihrer Teilnahme an höherwertigen, hoch prämierten Maßnahmen (Maßnahmenkombination) den höchsten Anteil aus dem ÖPUL (45 % der Prämien für 47 % der Betriebe). Prozentuell am stärksten zugenommen haben die ÖPUL-Mittel zwischen 2007 und 2009 allerdings bei den Marktfruchtbetrieben (10 %).  
Der größte Anteil (37 %) der ÖPUL-Mittel floss aufgrund der Betriebsstruktur an mittelgroße Betriebe zwischen 20-50 ha (ein Viertel der Betriebe). Die prozentuelle Zunahme im Untersuchungszeitraum lag allerdings nur bei den Großbetrieben über 50 ha deutlich über dem Durchschnitt.
- ◆ Die höchsten durchschnittlichen **Prämien je Betrieb** wiesen 2009 die großen Ackerbaubetriebe des Nordöstlichen Flach- und Hügellands auf (8.844 €), die aufgrund der betrieblichen Struktur mehr als doppelt so hoch waren wie jene im Hochalpengebiet (vor allem Bergbauernbetriebe). Die prozentuell größten Zuwächse zwischen 2007 und 2009 konnte man am „Alpenostrand“, dem „Nordöstlichen Flach- und Hügelland“ sowie im „Wald- und Mühlviertel“ beobachten.  
Bezüglich der Betriebsform wies die Kategorie „Marktfruchtbetriebe“ 2009 die weitaus höchsten Betriebsprämien (7.917 €) auf, wohingegen bei den „Gemischten landwirtschaftlichen Betrieben“, den „Futterbaubetrieben“ und den Betrieben mit 25-50 % Forstanteil“ die größte Entwicklungsdynamik festzustellen war.  
Geschichtet nach Betriebsgrößenklassen bezogen Großbetriebe (über 100 ha) das 15-fache der Betriebsprämie von Kleinbetrieben (bis 10 ha), lagen ca. um das 5-fache über dem Durchschnitt und verzeichneten auch die höchste Wachstumsdynamik (11 %).
- ◆ Die höchsten **ha-Prämien** je ha LF mit Almen wurden in den Lagen des „Voralpengebiets“ und des „Nordöstlichen Flach- und Hügellandes“ ausbezahlt. Im Gegensatz dazu war die Wachstumsdynamik der ha-Prämien am „Alpenostrand“ mit einer Zunahme von fast 14 % deutlich am höchsten. Berechnet man die ha-Prämien unter Ausschluss der Almflächen und der Alpengprämien, so weist das Almenreiche Hochalpengebiet die höchsten ha-Sätze auf.  
Bezüglich der ha-Sätze nach Betriebsformen schneiden die „Dauerkulturbetriebe“ mit durchschnittlich 321 €/ha am besten ab, wobei bei den „Garten- und Futterbaubetrieben“ die höchsten Zuwächse lukriert werden konnten.  
Die ha-Prämien nahmen mit steigender Betriebsgröße ab, und der Zuwachs zwischen 2007 und 2009 war allerdings bei den Großbetrieben (über 100 ha) deutlich am größten.
- ◆ Geschichtet nach **Maßnahmen** flossen 2009 über ein Fünftel des ÖPUL-Prämienvolumens in die ökologisch eher „weichen“ Maßnahmen „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland“, gefolgt von der „Biologischen Wirtschaftsweise“ mit 17 % sowie der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen“. Die höchsten Zunahmen zwischen 2007 und 2009 bei den finanziell bedeutenden Maßnahmen waren bei den Maßnahmen „Besonders tiergerechte Haltung“ (183 %, wegen der Ausweitung der Anspruchsberechtigten), den „Ökopunkten“ (65 %, attraktive Richtlinien) sowie den „Naturschutzmaßnahmen“ (24 %) zu beobachten. Die Maßnahmen „Verzicht ertragssteigernde Betriebsmittel Grünland“ (-34 %) und „Mahd von Steiflächen“ (-12 %) verzeichneten hingegen Rückgänge.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die Verteilung der ÖPUL-Mittel größtenteils zugunsten der Großbetriebe in den agrarischen Gunstlagen und zu Ungunsten der kleineren, extensiveren Betriebe verschoben hat. Positiv zu werten sind die hohen Prämienanteile bei den ökologisch wertvollen Maßnahmen „Biologische Wirtschaftsweise“, „Naturschutzmaßnahmen“ und „Ökopunkte“.

Ausschlaggebend dafür sind verschiedene Faktoren:

- ♦ Erhöhung der Betriebsgröße im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels
- ♦ Eine zunehmende Akzeptanz höherwertiger Maßnahmen im Ackerbaubereich
- ♦ Der strikte Flächenbezug der ÖPUL-Förderungen
- ♦ Die Ineffektivität der Modulation

In Anbetracht der Skaleneffekte, die bei Großbetrieben wirksam werden, der Umweltbelastungen sowie der zukünftig zu erwartenden Reduktion des Volumens der Direktzahlungen wäre eine erneute Diskussion über die Effizienz der eingesetzten ÖPUL-Mittel (Verteilungswirkung, Zielgenauigkeit, Zielerreichungsgrad) und die Effektivität der Modulation dringend notwendig (siehe Kapitel Modulation).

## Kriterium II: „Effekte der Modulation des ÖPUL“

### Analysekriterien

Im Sinne eines sparsamen Umgangs und eines effizienten Einsatzes der öffentlichen Mittel soll in diesem Kapitel analysiert werden, welche finanziellen und strukturellen Auswirkungen die Modulation des ÖPUL im Referenzzeitraum aufwies bzw. wie sich die Modulation seit 2001 entwickelt hat (Einsparungs- und Verteilungseffekte). Die Analyse dieses Kriteriums soll klären:

- ♦ Welche finanziellen Mittel durch die Modulation eingespart werden konnten (Höhe des Kürzungsbeitrages)
- ♦ Ob die aktuelle Gestaltung der Modulation ein effektives Instrument zur Effizienzsteigerung der eingesetzten ÖPUL-Mittel darstellt (Anteil des Kürzungsbeitrages an der gesamten ÖPUL-Prämiensumme)
- ♦ Wie viele Betriebe davon betroffen waren (Anteil am Gesamt-ÖPUL)
- ♦ Welche ÖPUL-Maßnahmen bzw. Maßnahmenflächen hauptsächlich von der Modulation betroffen waren (Anteil am Gesamt-ÖPUL).

**Ausgangsniveau:** ÖPUL-Modulation 2001/2007 (Start des ÖPUL 2007)

**Zielniveau:** Veränderung der ÖPUL-Modulation 2009

Als Indikatoren werden folgende Kenngrößen ausgewählt:

- ♦ Anzahl der modulierten Betriebe, Anteil am Gesamt-ÖPUL
- ♦ Ausmaß der modulierten Maßnahmenfläche, Anteil am Gesamt-ÖPUL
- ♦ Umfang der eingesparten ÖPUL-Mittel (Kürzungsbetrag), Anteil am Gesamt-ÖPUL
- ♦ Anzahl der modulierten Maßnahmen

Folgende Schichtungskriterien wurden verwendet:

- ♦ Bundesländer
- ♦ Betriebsgrößenklassen
- ♦ ÖPUL-Einzelmaßnahmen herangezogen

Als Datenbasis der folgenden Auswertungen wurden Invekos-Sonderauswertungen der AMA (2001-2009) sowie andere Invekos-Datensätze verwendet.



## 6. Entwicklung der ÖPUL Prämien, -Betriebe und -Flächen

Das österreichische Umweltprogramm ÖPUL nahm im Jahr 2009 unter den agrarischen Direktzahlungen mit einem Gesamt-Prämienvolumen von ca. 549 Mio. Euro (inklusive Tierschutzmaßnahmen) die führende Position ein. Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung des ÖPUL-Förderungsvolumens und die jährlichen Zuwachsraten.

Die Schwankungen der ÖPUL-Prämien zwischen 2000/01 sowie 2006/07 sind auf Maßnahmen- bzw. Programmänderungen (Einstiegsstopp, Prämienkürzung) sowie auf geändertes Teilnahmeverhalten zurückzuführen. Durch die Neueinführung des ÖPUL 2000 kam es zu einer beachtlichen finanziellen Aufstockung der ÖPUL-Mittel. Die Abnahme zwischen 2005 und 2006 erklärt sich dadurch, dass einige Betriebe im Verlängerungsjahr 2006 an etlichen Maßnahmen nicht mehr teilnahmen (z.B. Biolandbau, Grundförderung etc.).

**Tabelle 24: Entwicklung des ÖPUL-Prämienvolumens und der Akzeptanz**

Jahr	Prämien in Mio. €	jährliche Diff. in %	Betriebe	jährliche Diff. in %	Fläche o. A. in ha	jährliche Diff. in %
2001	584,06		137.537		2.250.930	
2002	606,83	3,9	136.381	-0,8	2.257.128	0,3
2003	629,05	3,7	135.175	-0,9	2.257.263	0,0
2004	642,66	2,2	134.114	-0,8	2.263.457	0,3
2005	653,65	1,7	133.096	-0,8	2.254.643	-0,4
2006	638,40	-2,3	126.600	-4,9	2.220.477	-1,5
2007	512,10	-19,8	120.547	-4,8	2.195.316	-1,1
2008	522,30	2,0	118.887	-1,4	2.199.578	0,2
2009	548,91	5,1	117.771	-0,9	2.202.586	0,1
Diff. 01-09	-35,15	-6,0	-19.766	-14,4	-48.344	-2,1
Diff. 07-09	36,81	7,2	-2.776	-2,3	7.270	0,3

Quelle: BMLFUW, Invekos, BABF 2010

Mit dem ÖPUL 2007 wurde die Grundförderung im Rahmen der Umsetzung der Cross Compliance abgeschafft, wodurch das Prämienvolumen um 20 % zurückging. Seit diesem Zeitpunkt ist wieder ein Ansteigen der ÖPUL-Gesamtprämiensumme zu verzeichnen (zwischen 2007 und 2009 um über 7 %). Im Jahr 2009 wurde in etwa wieder das Prämienniveau von 2001 erreicht.



## 7. Die Modulationskriterien

Ab dem Jahr 1998 wurde im ÖPUL 98/2000 ab einem Ausmaß von 100 ha Maßnahmenfläche und dem Parameter „Bio - Nicht Bio“ eine gestaffelte Reduktion der Maßnahmenprämie vorgenommen. Ausbezahlt wurden:

### Modulation bei ÖPUL-Betrieben exklusive Bio-Betriebe

- |  |                  |
|--|------------------|
| ♦ bis zu einem Ausmaß von 100 ha         | 100 % der Prämie |
| ♦ für das Ausmaß über 100 ha bis 300 ha  | 85 % der Prämie  |
| ♦ für das Ausmaß über 300 ha bis 1000 ha | 75 % der Prämie  |
| ♦ über das Ausmaß von 1000 ha            | 65 % der Prämie  |

### Modulation bei ÖPUL-Bio-Betrieben

- |  |                   |
|--|-------------------|
| ♦ bis zu einem Ausmaß von 100 ha         | 100 % der Prämie  |
| ♦ für das Ausmaß über 100 ha bis 300 ha  | 92,5 % der Prämie |
| ♦ für das Ausmaß über 300 ha bis 1000 ha | 87,5 % der Prämie |
| ♦ über das Ausmaß von 1000 ha            | 82,5 % der Prämie |

Dieses System wurde mit dem neuen ÖPUL 2007 folgendermaßen geändert. Ausbezahlt werden:

### Modulation für alle ÖPUL-Betriebe

- |   |                   |
|---|-------------------|
| ♦ bis zum 100sten ha                    | 100% der Prämie   |
| ♦ über dem 100sten bis zum 300sten ha   | 92,5 % der Prämie |
| ♦ über dem 300sten bis zum 1.000sten ha | 85 % der Prämie   |
| ♦ über dem 1.000 ha                     | 75 % der Prämie   |

Gegenüber dem ÖPUL 98/2000 wird also im neuen ÖPUL 2007 für die Modulation einerseits statt der ÖPUL-Maßnahmenfläche (MFl.) die gesamte Betriebsfläche herangezogen (es werden also mehr Betriebe moduliert). Andererseits aber wurde die Degression der Kürzungsprozentsätze mit steigender Größe abgeschwächt. Zwei Änderungen, die sich in ihrer Wirkung konterkarieren. Den Betrag, um den die ÖPUL-Prämien reduziert werden, nennt man den Kürzungsbeitrag (KB).

Generell muss festgehalten werden, dass die ÖPUL-Maßnahme „Alpung und Behirtung“ von der Modulation ausgenommen ist.





## 8. Das Potential der Modulation im ÖPUL

### 8.1 ÖPUL-Betriebe nach den Modulationsgrößenklassen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Veränderung Verteilung der ÖPUL-Betriebe nach den Modulations-Größenklassen. In Österreich ist der Anteil an modulationsfähigen Betrieben (knapp über 1.200) mit knapp über 1 % sehr gering und seit 2007 marginal gestiegen.

**Tabelle 25: Entwicklung der ÖPUL-Betriebe nach den Modulationsgrößenklassen**

	2007	2009	Diff. 07-09 in %
bis 100 ha	116.285	113.592	-2,3
über 100 bis 300 ha	1.048	1.136	8,4
über 300 bis 1.000 ha	61	66	8,2
über 1.000 ha	5	5	0,0
<b>Summe</b>	<b>117.399</b>	<b>114.799</b>	<b>-2,2</b>

Quelle: Invekos, BABF 2010

Man erkennt, dass unter den modulationsfähigen Betrieben über 100 ha vor allem jene in der Größenklasse zwischen 100-300 ha sowie 300 und 1.000 ha zwischen 2007 und 2009 um ca. 8 % gestiegen sind, die Anzahl von Betrieben über 1.000 ha sich aber leicht verringert hat.

### 8.2 ÖPUL-Fläche (o. A.) nach den Modulationsgrößenklassen

Bezüglich der Fläche lagen 2009 knapp 9 % der ÖPUL Fläche (knapp 198.000 ha) in den Betriebsgrößenklassen über 100 ha, wobei seit 2007 ebenfalls eine leichte Abnahme zu verzeichnen ist.

**Tabelle 26: Entwicklung und Anteile der ÖPUL-Fläche (o. A.) nach den Modulationsgrößenklassen in ha**

	2007	2009	Diff. 07-09 %
bis 100 ha	2.010.886	2.004.407	-0,3
über 100 bis 300 ha	143.483	155.817	8,6
über 300 bis 1.000 ha	31.697	33.275	5,0
über 1.000 ha	9.509	8.814	-7,3
<b>Summe</b>	<b>2.195.575</b>	<b>2.202.313</b>	<b>0,3</b>

Quelle: Invekos, BABF 2010

Die ÖPUL-Flächen nahmen in den Größenklassen unter 100 ha und solchen über 1.000 ha ab, und stiegen am kräftigsten in der Klasse 100-300 ha.

### 8.3 ÖPUL-Prämien nach den Modulationskriterien

Folgende Tabelle zeigt, dass die ÖPUL-Prämien sowohl unter 100 ha als auch in allen Modulationsklassen seit 2007 zugenommen haben, am stärksten in jenen zwischen 100-300 ha sowie über 1.000 ha.

**Tabelle 27: Entwicklung und Anteile der ÖPUL-Prämien nach den Modulationsgrößenklassen in €**

	<b>2007</b>	<b>2009</b>	<b>Diff. 07-09 %</b>
bis 100 ha	446.610.165	478.623.134	7,2
über 100 bis 300 ha	30.002.286	34.840.027	16,1
über 300 bis 1.000 ha	6.079.275	6.677.529	9,8
über 1.000 ha	1.579.136	1.773.559	12,3
<b>Summe</b>	<b>484.270.861</b>	<b>521.914.249</b>	<b>7,8</b>

Quelle: Invekos, BABF 2010

Die geringsten prozentuellen Zuwächse verzeichnen dabei Betriebe unter 100 ha, die derzeit nicht modulationsfähig sind.

#### 8.4 Struktur der modulationsfähigen ÖPUL-Betriebe, -Flächen und -Prämien

Die folgende Tabelle zeigt die Anteile verschiedener ÖPUL-Parameter nach den Modulationsgrößenklassen im Jahr 2009.

**Tabelle 28: Modulationsfähige ÖPUL-Betriebe, -Flächen (LF o. A.) und -Prämien nach Modulationsgrößenklassen 2009**

	<b>ÖPUL Betriebe</b>	<b>ÖPUL Fläche in ha</b>	<b>ÖPUL Prämien in €</b>
über 100 bis 300 ha	1.136	155.817	34.840.027
über 300 bis 1.000 ha	66	33.275	6.677.529
über 1.000 ha	5	8.814	1.773.559

Quelle: Invekos, BABF 2010

Die Tabelle verdeutlicht, dass sich die Modulation (Betriebe über 100 ha) vor allem auf Betriebe zwischen 100-300 ha stützt und das Prämienvolumen bezüglich der Betriebe mit steigender Betriebsgröße überproportional zunimmt. Während 94 % der modulationsfähigen Betriebe (100-300 ha) 81 % der Prämien lukrieren, entfallen auf 0,4 % der Betriebe (über 1.000 ha) über 4 % der Prämien und verdeutlichen damit die Verteilung der Mittel zugunsten der Großbetriebe auch in diesem Segment. Bezüglich der Fläche ist die Verteilung hingegen ausgewogen.

## 9. Überblick über die ÖPUL-Modulation 2009

Tabelle 6 bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der ÖPUL-Modulation 2009. Insgesamt wurden auf 1.227 Betrieben Maßnahmen mit einer Maßnahmenfläche (MFL) von 380.012 ha moduliert, woraus sich ein Gesamt-Kürzungsbetrag (KB) von 1,794 Mio. Euro ergab (im Jahr 2009 wurden keine ÖPUL 2000 Maßnahmen mehr moduliert).

**Tabelle 29: Übersicht der ÖPUL-Modulation im Jahr 2009**

	mod. Betriebe		mod. Maßnahmen		mod. MFL LF o. A. in ha		mod. LF o. A. in ha		Kürzungsbeiträge in €	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Burgenland	330	26,9	1.777	25,4	113.584	29,9	60.361	29,9	637.300	35,5
Kärnten	37	3,0	194	2,8	9.565	2,5	6.554	3,2	45.356	2,5
Niederösterreich	722	58,8	4.387	62,7	220.233	58,0	114.857	56,9	1.011.696	56,4
Oberösterreich	85	6,9	391	5,6	20.966	5,5	11.552	5,7	45.183	2,5
Salzburg	4	0,3	25	0,4	1.020	0,3	509	0,3	1.623	0,1
Steiermark	34	2,8	160	2,3	8.098	2,1	5.400	2,7	32.713	1,8
Tirol	5	0,4	10	0,1	985	0,3	699	0,3	899	0,1
Vorarlberg	3	0,2	15	0,2	498	0,1	367	0,2	1.368	0,1
Wien	7	0,6	38	0,5	3.563	0,9	1.549	0,8	17.908	1,0
<b>Summe</b>	<b>1.227</b>	<b>100,0</b>	<b>6.997</b>	<b>100,0</b>	<b>380.012</b>	<b>100,0</b>	<b>201.848</b>	<b>100,0</b>	<b>1.794.045</b>	<b>100,0</b>

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

Von der Modulation am meisten betroffen waren die Bundesländer Niederösterreich und das Burgenland, die ja auch den größten Anteil an Betrieben über 100 ha aufweisen. Bezüglich der modulierten Betriebe und Maßnahmen entfielen über 80% auf diese beiden Bundesländer, bezüglich des Kürzungsbetrages sogar über 90%. In Niederösterreich befand sich über die Hälfte aller modulierten Betriebe, Maßnahmen und Maßnahmenflächen, LF sowie 56 % des gesamten Kürzungsbetrages. In Oberösterreich, der Steiermark, Kärnten und Wien war die Anzahl der modulierten Betriebe gering, in den Grünlandgebieten der westösterreichischen Bundesländer vernachlässigbar (siehe auch Anhang).



## 10. Bedeutung der Modulation für das ÖPUL 2009

Folgende Tabelle verdeutlicht die Bedeutung der Modulation im ÖPUL anhand verschiedener Parameter.

**Tabelle 30: Anteile der Modulation am ÖPUL 2009**

	Betriebe	Maßnahmen	MFL o. A. in ha	LF o. A. in ha	KB in Mio. €
ÖPUL gesamt	117.771	408.661	6.988.955	2.202.586	548,91
Modulation ÖPUL	1.227	6.997	380.012	201.848	1,794
Anteil Mod. am ÖPUL %	1,0	1,7	5,4	9,2	0,3

MFL: Maßnahmenfläche ÖPUL; LF o. A.: landwirtschaftlich genutzte Fläche ohne Almen; KB: Kürzungsbeitrag

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

Man erkennt, dass von der Modulation 1 % der Betriebe, 9 % der ÖPUL-LF ohne Almen sowie 5 % der ÖPUL-Maßnahmenfläche betroffen sind. Der Kürzungsbeitrag, der auf der Modulation von fast 2 % aller ÖPUL-Maßnahmen basiert, beträgt nur 0,3 % der gesamten ÖPUL-Prämiensumme.

Man erkennt, dass aufgrund der Kleinstruktur der österreichischen Landwirtschaft ein nur sehr geringer Einsparungsbetrag von wenigen, aber großen Betrieben erbracht wurde.

### Die Maßnahmenstruktur der ÖPUL-Modulation 2009

Von Interesse ist auch die Struktur der Modulation 2009 gereiht nach ÖPUL-Maßnahmen.

Bezüglich der Anzahl der modulierten Betriebe dominieren die Maßnahmen „Begrünung von Ackerflächen“, „IP-Acker“, „Mulchsaat“, „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland“ sowie „Naturschutzmaßnahmen“.

Bezogen auf die Maßnahmenfläche ist die am stärksten modulierte Maßnahme die „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland“ (37 %), gefolgt von „Begrünung von Ackerflächen“, „Biologische Wirtschaftsweise“, „Boden- und Gewässerschutz“ sowie „Mulchsaat“.

Gereiht nach der Höhe der Kürzungsbeiträge (KB) nehmen die Maßnahmen „Umweltgerechte Bewirtschaftung Acker/Grünland“, „Begrünung von Ackerflächen“ und „Biologische Wirtschaftsweise“ mit jeweils über 20 %, gefolgt von den Maßnahmen „Naturschutzmaßnahmen“ sowie „IP-Acker“ die ersten fünf Plätze ein.

Es lässt sich daraus folgern, dass aufgrund der Betriebsstrukturen vor allem Ackerbaubetriebe und daher Ackerbau-spezifische ÖPUL-Maßnahmen der Modulation unterliegen.

**Tabelle 31: Anteile der ÖPUL-Maßnahmen nach Betrieben, Maßnahmenfläche und Kürzungsbeitrag 2009 in %**

Maßnahmen	mod. Betriebe in %	mod. MFL. in %	mod. KB in %
Begrünung	17,00	17,9	24,19
IP Acker	13,61	3,8	6,31
Mulchsaat	13,44	7,4	2,57
UB-A/G	13,20	37,6	25,69
Naturschutz	10,45	2,3	11,29
Verzicht Fungizide	5,10	6,7	0,78
Seltene Kulturpflanzen	4,53	0,6	0,36
Boden/Gewässerschutz	4,23	9,8	3,49
Biologische Wirtschaftsweise	3,52	10,3	22,88
UB-H/G/A/S	3,42	0,3	0,19
Erosion W	3,07	0,5	0,29
IP Wein	2,67	0,48	0,85
Tierschutz	2,23	1,19	0,25
Verzicht A/G	1,26	0,70	0,13
Streuobstwiesen	0,74	0,02	0,01
Steiflächenmahd	0,49	0,07	0,02
Erosion O/H	0,40	0,06	0,19
IP O/H	0,21	0,05	0,23
Seltene Nutztierassen	0,19	0,11	0,09
Ökopunkte NÖ	0,13	0,25	0,12
Gefährdete A-Fl.	0,06	0,02	0,05
Untersaat Mais	0,03	0,00	0,00
Regionalprojekt GW	0,03	0,01	0,00
<b>Summe</b>	<b>100,00</b>	<b>100,00</b>	<b>100,0</b>

IP: Integrierte Produktion,

H/G/A/S: Heil- und Gewürzpflanzen, Alternativen, Saatgutvermehrung

UB: Umweltgerechte Bewirtschaftung

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

## 11. Entwicklung der ÖPUL-Modulation

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung verschiedener Modulationsparameter in Österreich zwischen 2001 und 2009.

**Tabelle 32: Entwicklung der Modulation seit 2001**

	2001	2006	2007	2008	2009	Diff. 01-06 in %	Diff. 06-07 in %	Diff. 01-09 in %	Diff. 07-09 in %
mod. Betriebe	535	928	1.128	1.205	1.227	73,5	21,6	129,3	8,8
mod. MFl in ha	233.693	401.658	359.815	377.434	380.012	71,9	-10,4	62,6	5,6
KB in €	1.247.235	2.033.143	1.725.769	1.785.304	1.794.045	63,0	-15,1	43,8	4,0
KB je Betriebe in €	2.331	2.191	1.530	1.482	1.462	-0,6	-30,2	-37,3	-4,4
KB je ha MFl	5,3	5,1	4,8	4,7	4,7	-5,2	-5,2	-11,5	-1,6
ÖPUL-Prämien gesamt in Mio. €	584,06	638,40	512,10	522,30	548,91	9,3	-19,8	-6,0	7,2
% KB an ÖPUL Prämien gesamt	0,21	0,32	0,34	0,34	0,33	-	-	-	-

1) MFl.: Maßnahmenfläche

2) KB: Kürzungsbeiträge

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

### Modulierte ÖPUL-Betriebe

Zwischen den Jahren 2001 und 2009 hat sich die Anzahl der modulierten ÖPUL-Betriebe mehr als verdoppelt, während die Anzahl der ÖPUL-Betriebe gleichzeitig um 14 % abnahm. Die Einführung der neuen Modulationskriterien mit dem ÖPUL 2007 führte zwischen 2006/07 zu einer sprunghaften Zunahme der modulierten Betriebe um ein Fünftel. In der bisherigen Laufzeit des ÖPUL 2007 stieg die Anzahl der modulierten Betriebe um 9 % (die aller ÖPUL Betriebe hingegen nahm um 2 % ab).

### Modulierte ÖPUL-Maßnahmenfläche

Die modulierte ÖPUL-Maßnahmenfläche (MFl) vergrößerte sich zwischen 2001 und 2009 hingegen um 63 %, nahm aber mit der Umstellung der Modulationskriterien 2006/07 um 10 % ab, da im neuen ÖPUL 2007 die Anzahl der Maßnahmen reduziert wurde. Im Zeitraum zwischen 2001 und 2009 stieg die gesamte ÖPUL-Maßnahmenfläche hingegen um ein Fünftel. Seit 2007 ist wieder ein moderater Anstieg der modulierten ÖPUL-Maßnahmenfläche von fast 6 % zu verzeichnen (während die gesamte ÖPUL-Maßnahmenfläche um über 26 % zunahm).

### Modulierte ÖPUL-Kürzungsbeiträge

Die Summe der Kürzungsbeiträge (KB) ist zwischen den Jahren 2001 und 2009 um 44% gestiegen. Die Entwicklung der Kürzungsbeiträge zeigt hingegen starke Schwankungen. Diese stiegen bis 2006 kontinuierlich an, reduzierten sich mit der Umstellung der Modulationskriterien um 15 % und zeigen seit damals wieder einen leichten Anstieg (4 %).

### Kürzungsbeitrag je moduliertem ÖPUL-Betrieb

Aufgrund der (im Vergleich zu den Kürzungsbeiträgen) stärkeren Zunahme der Anzahl der modulierten Betriebe ist die Höhe des durchschnittlichen Kürzungsbeitrages je moduliertem ÖPUL-Betriebe zwischen 2001 und 2009 um 37 % stark gefallen, seit 2007 nur noch in geringem Umfang (-4 %).

### **Kürzungsbeitrag je ha modulierter Maßnahmenfläche**

Da auch die modulierte ÖPUL-Maßnahmenfläche zwischen 2001 und 2009 stärker angestiegen ist als die Kürzungsbeiträge (aber nicht so dynamisch wie die Anzahl der modulierten ÖPUL-Betriebe), ist der Betrag des durchschnittlichen Kürzungsbeitrages je ha modulierter ÖPUL-Maßnahmenfläche im gleichen Zeitraum um über 11 % gefallen. Seit 2007 sind leichte Abnahmen festzustellen.

### **Anteile der Kürzungsbeiträge an den ÖPUL-Prämien gesamt**

Generell nimmt der Kürzungsbeitrag an den gesamten ÖPUL-Prämien nur einen sehr geringen Prozentsatz ein und hat sich im Wesentlichen im Laufe der Zeit nur in geringem Ausmaß verändert. Insgesamt ist der Anteil des Kürzungsbeitrags an den gesamten ÖPUL-Prämien seit dem Jahr 2001 von 0,21 auf 0,33 % gestiegen, veränderte sich mit der Umstellung des Modulationssystems 2006/07 von 0,32 % auf 0,34 % nur marginal und ist seit 2007 wiederum leicht gesunken (von 0,34 % auf 0,33 %).

Zu regionalen Aspekten der Entwicklung der Modulation in Österreich befinden sich im Anhang drei Tabellen.



## 12. Resümee ÖPUL-Modulation

Zu Beginn der laufenden Programmperiode wurde das Modulationssystem im ÖPUL 2007 geändert. Maßnahmen werden ab 100 LF des Betriebes anstatt 100 ha Maßnahmenfläche moduliert. Gleichzeitig wurde aber die Progression der Kürzungsprozentsätze mit steigender Betriebsgröße abgeschwächt. Diese Umstellung hat zu keiner signifikanten Steigerung des Anteils des Kürzungsbeitrages an der gesamten ÖPUL-Prämiensumme geführt (0,3 % im Jahr 2009). Angesichts der allgemeinen Sparzwänge und der mit der kommenden Programmperiode ins Haus stehenden Kürzungen der Agrarausgaben ist es notwendig, die öffentlichen Mittel entsprechend effizient einzusetzen. Da auch Umweltförderungen einkommenswirksam sind, müssen die Skaleneffekte (Fixkostendegression mit steigender Betriebsgröße) bei der Prämiengestaltung bzw. den Auszahlungsmodalitäten berücksichtigt und auf die Verteilungswirkung geachtet werden. Das bedeutet, dass neben anderen Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz der ÖPUL-Mittel (Steigerung der ökologischen Effektivität, Vermeidung von Mitnahmeeffekten) die Modulation im ÖPUL effektiver gestaltet werden muss und demnach die Modulationskriterien in diesem Sinne geändert werden sollten.

Möglichkeiten zur Steigerung der Effektivität der Modulation:

- ♦ Herabsetzung der Modulationsuntergrenze von derzeit 100 ha LF zur Vergrößerung der Anzahl der zu modulierenden Betriebe
- ♦ Veränderung der Staffelung der Modulationsgrößenklassen (engere Staffelung) bei gleichzeitiger Erhöhung der Progression bei den Kürzungsprozentsätzen mit steigender Betriebsgröße
- ♦ Erstellung betriebswirtschaftlicher Modellrechnungen als Basis für die Modifizierung der Modulation



---

## Literatur

AMA: Modulationsauswertungen. Diverse Jahrgänge

BMLFUW: Evaluierungsbericht 2010. Halbzeitbewertung des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums. Teile A und B. Wien 2011

BMLFUW: Grüner Bericht. Diverse Jahrgänge

Groier, M.: Evaluierung ÖPUL – Sozioökonomische Effekte. ÖPUL-Evaluierungsberichte diverse Jahrgänge

Invekos: Auswertungen verschiedener Datenbanken. Diverse Jahrgänge



## Anhang Modulation

**Tabelle 33: Entwicklung der Anzahl der modulierten Betriebe nach Bundesländern**

	2001	2006	2007	2008	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 01-09 in %	Diff. 06-07 in %
B	168	288	326	336	330	1,2	96,4	13,2
K	19	31	34	35	37	8,8	94,7	9,7
NÖ	286	485	647	692	722	11,6	152,4	33,4
OÖ	27	48	73	84	85	16,4	214,8	52,1
S	2	4	3	4	4	33,3	100,0	-25,0
ST	13	38	30	36	34	13,3	161,5	-21,1
T	2	4	3	5	5	66,7	150,0	-25,0
V	1	3	3	5	3	0,0	200,0	0,0
W	17	27	9	8	7	-22,2	-58,8	-66,7
<b>ÖST</b>	<b>535</b>	<b>928</b>	<b>1.128</b>	<b>1.205</b>	<b>1.227</b>	<b>8,8</b>	<b>129,3</b>	<b>21,6</b>

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

**Tabelle 34: Entwicklung der moderierten ÖPUL-Maßnahmenfläche in ha nach Bundesländern**

	2001	2006	2007	2008	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 01-09 in %	Diff. 06-07 in %
B	92.539	144.936	110.617	117.698	113.584	2,7	22,7	-23,7
K	5.828	14.513	9.865	8.330	9.565	-3,0	64,1	-32,0
NÖ	122.313	211.403	199.360	214.204	220.233	10,5	80,1	-5,7
OÖ	8.745	17.794	19.161	19.689	20.966	9,4	139,8	7,7
S	329	353	509	665	1.020	100,4	209,9	44,2
ST	1.413	7.631	14.189	10.768	8.098	-42,9	473,1	85,9
T	173	1.474	1.143	1.028	985	-13,8	469,3	-22,5
V	149	413	735	1.113	498	-32,2	234,4	77,9
W	2.204	3.141	4.237	3.939	3.563	-15,9	61,7	34,9
<b>ÖST</b>	<b>233.693</b>	<b>401.658</b>	<b>359.815</b>	<b>377.434</b>	<b>380.012</b>	<b>5,6</b>	<b>62,6</b>	<b>-10,4</b>

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

**Tabelle 35: Entwicklung des Kürzungsbeitrages nach Bundesländern**

	2001	2006	2007	2008	2009	Diff. 07-09 in %	Diff. 01-09 in %	Diff. 06-07 in %
B	555.624	805.026	603.241	652.094	637.300	5,6	14,7	-25,1
K	24.788	64.697	51.709	35.799	45.356	-12,3	83,0	-20,1
NÖ	635.403	1.082.175	939.115	992.292	1.011.696	7,7	59,2	-13,2
OÖ	20.951	46.474	51.191	41.359	45.183	-11,7	115,7	10,1
S	311	212	605	1.421	1.623	168,2	422,0	185,6
ST	2.426	21.009	57.061	40.513	32.713	-42,7	1248,4	171,6
T	540	3.048	2.429	1.050	899	-63,0	66,4	-20,3
V	368	773	1.839	2.306	1.368	-25,6	271,6	137,9
W	6.824	9.729	18.580	18.469	17.908	-3,6	162,4	91,0
<b>ÖST</b>	<b>1.247.235</b>	<b>2.033.143</b>	<b>1.725.769</b>	<b>1.785.304</b>	<b>1.794.045</b>	<b>4,0</b>	<b>43,8</b>	<b>-15,1</b>

Quelle: AMA, Invekos, BABF 2010

